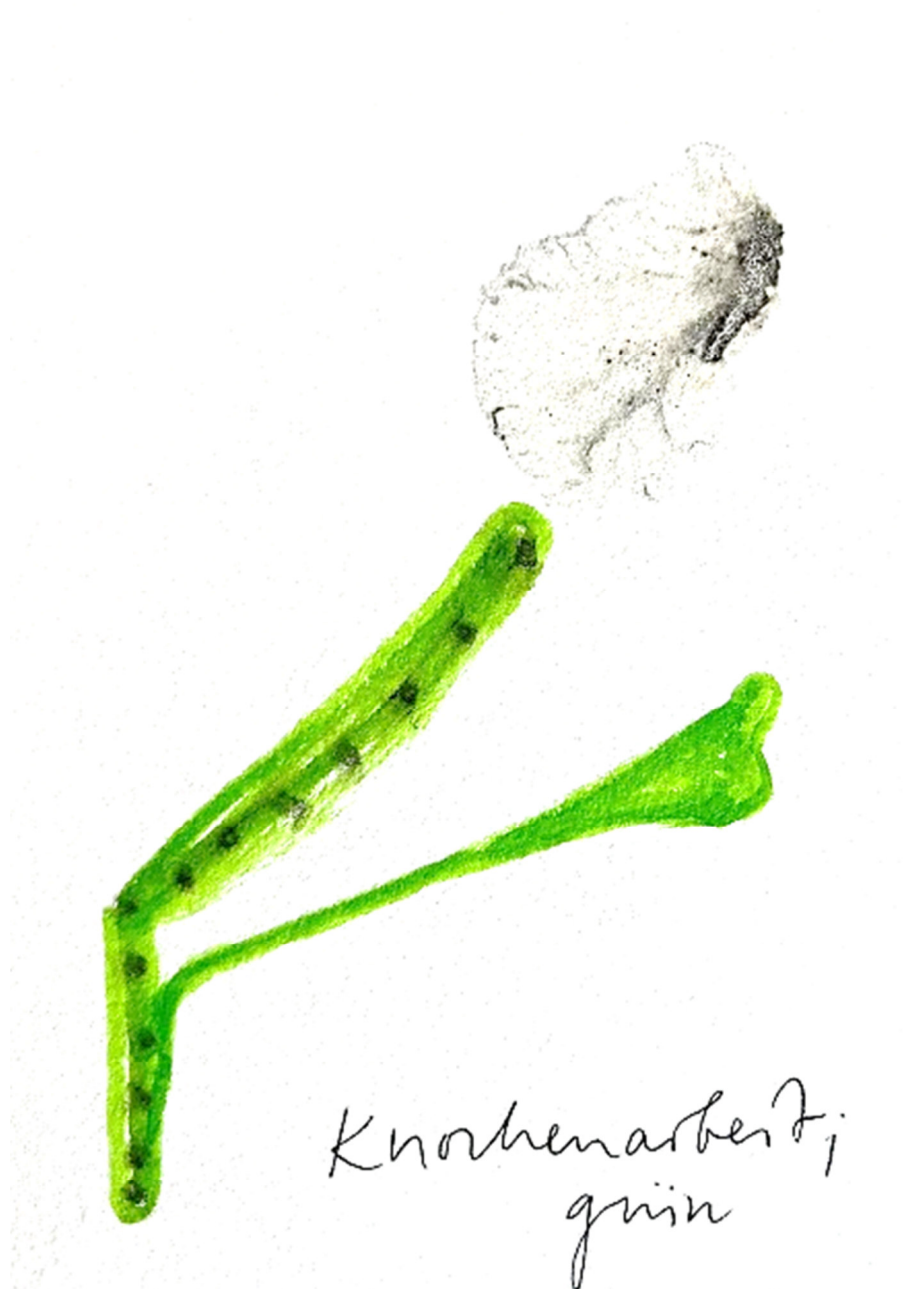


Geleitwort

Worte sieben

Zu den Schriftbildern von Ruth Loosli



*Knochenarbeit;
grün*

Knochenarbeit, grün (2023)

© Ruth Loosli

«Und doch / müssen wir reden / weil wir Menschen sind», schreibt Ruth Loosli in einem ihrer Gedichte, und macht genau dies in und mit ihrem künstlerischen Werk, das Lyrik und erzählerische Prosa ebenso umfasst wie die stetig anwachsende Zahl an Schriftbildern, von denen hier eine Auswahl zu sehen ist. Leicht, aber nie leichtsinnig, gehaltvoll, aber nie schwer umkreist Ruth Loosli in ihrer Sprach- und Bildkunst die *conditio humana*, das menschliche Dasein, das geprägt ist von Freud und Leid, von Liebe und Verlust, von Zweisamkeit, aber auch Einsamkeit, von der Ohnmacht des Einzelnen in einer Welt, in der man Krisen und Kriegen hilflos gegenüber steht. Doch es gibt auch Hoffnung. *Knochenarbeit; grün* lautet der Titel einer der Zeichnungen Ruth Looslis, auf der der grüne Stängel einer Pflanze zu sehen ist, der aber auch ein Knochen sein könnte. Es ist kein gerader Pflanzenknochen, wenn er auch aufrecht ist: er hat einen Knick, ist gebeugt worden, sei es durch Hagel, sei es durch Unachtsamkeit, dass sich jemand mit groben Schritten durch das Gras bewegt und diese aufblühende Pflanze mit einem schweren Tritt geknickt hat. Und doch steht er da, dieser Pflanzenstängel, unbeirrt. Nicht immer ist das Wachsen ein geradliniges, oft genug nimmt es einen Umweg, oft genug ist es auch schwere Arbeit, wie die schwarzen Punkte andeuten: gleich den Jahresringen eines Baumes markieren sie die Entwicklungsschritte, Momente der Verdichtung, bis schliesslich oben die Blüte wächst, ein filigraner Fächer, ein zartes Gebilde, das aus dieser schweren Knochenarbeit hervorgegangen ist. Die Knochenarbeit kennen wir alle, als das Wachsen der Knochen, aber auch als eine intensive und mühevoll Arbeit. Auch Kunst ist eine Knochenarbeit, etwas das wächst und sich entwickelt, das gedeiht und oft genug auch Früchte trägt.

1959 in Aarberg im Berner Seeland geboren, lebt und arbeitet Ruth Loosli seit 2002 in Winterthur. Seit mehr als zehn Jahren veröffentlicht sie Lyrik, 2011 gesellten sich die pointierten Geschichten um die rebellische Alltagsheldin Wila hinzu, während sich der 2021 erschienene Roman *Mojas Stimmen* den Herausforderungen einer psychischen Erkrankung nähert, die diese überhaupt und im Besonderen für das familiäre Umfeld darstellt: die Spannung zwischen Liebe und Hilflosigkeit, der Versuch, den anderen in seiner eigenen, abgeschotteten Welt zu erreichen und eine gemeinsame Sprache zu finden: Reden, weil wir Menschen sind, und uns nur so, im gemeinsamen Reden, über uns und unsere Welt verständigen können, weil wir nur über dieses Reden wissen, wer wir sind. Und so werden die von Ruth Loosli in ihren Schriftbildern ausgesiebten Worte zu Wider-Worten, zu Worten, die uns entgegenstehen, die uns und unsere Welt spiegeln, die Fragen aufwerfen und zum Gespräch einladen – Denk-Anstösse, die keine Antwort vorgeben, aber ein Zeichen der Hoffnung setzen, so wie die Blü-

te, die aus der Knochenarbeit treibt: dass trotz aller Schwere und Mühsal Momente des Glücks und der Heiterkeit, der Liebe und der gemeinsamen Sprache, ja der Verständigung möglich sind.

In ihren Schriftbildern entkleidet Ruth Loosli das Wort von seiner Abstraktheit und stellt es in seiner Bildhaftigkeit dar, sie schält dessen verborgenen, nicht immer offensichtlichen, manchmal überraschenden Kern heraus. Das Wort zeigt, was es sagt, und die Schrift selbst wird zum Bild. Da folgt ein seufzendes *oh* auf *honolulu*, und setzt sich fort in immer weiteren *oh's*, an die sich wieder neue *oh's* anschliessen, bis diese *oh's* um *oh's* um *oh's* eine Insel bilden, eine Insel des Seufzers, eine Insel der Sehnsucht, eine Insel, in der das *oh* auch zum *ho* wird: zum Anfangslaut Honolulus, als ginge diese Insel aus dem gehauchten Laut hervor.

A handwritten cursive script of the words "Honolulu, oh". The letters are fluid and connected, with a long, sweeping underline for the 'h' in Honolulu.



A handwritten cursive script of the word "honolulu" in lowercase. The letters are fluid and connected, with a long, sweeping underline for the 'h'.

Honolulu, oh (2023)

© Ruth Loosli

Oder es legen sich Geschichten übereinander, übereinander stehen Wort und Wort, unzählige *übereinanders*, die übereinander liegen und dergestalt einen Teppich weben, ein Text-Gewebe, geknüpft aus einem Geflecht von Worten. Oder wir lesen: *frau steht am fenster* und sehen das Fenster in der Schraffur der Worte, indem sich *fenster* an *fenster* reiht, ein Rechteck bildend, geschwungene Linien, als fingen sie die Reflexion des Fensterglases ein, und als träte

aus dieser Reflexion die Frau hervor, im schwungvoll ausgeführten *f*. Und so siebt Ruth Loosli die Worte, prüft sie, klopft sie ab, niemals eindeutig, immer mehrdeutig. Ihre Schriftbilder zeigen uns den Resonanzraum, der hinter den einzelnen Worten steht.

Geschichten über



einander legen

Geschichten übereinander legen (2023)

© Ruth Loosli

Frau steht am



Fenster

Frau steht am Fenster (2023)

© Ruth Loosli

Stets lotet Ruth Loosli dabei in ihrer Arbeit die Dimensionen des menschlichen Daseins aus, sein Auf und Ab. Kummer und Tränen werden vom Fluss des Lebens mitgetragen und rein-
gewaschen, Narben verwachsen und neue Haut legt sich über alte Wunden. Es ist der feine
Humor, der Welt und dem Dasein trotz aller Verletzungen heiter und offen zu begegnen, der
eine Leichtigkeit über ihre Kunst legt. In ihren Schriftbildern, die Miniaturen gleichen, entfaltet
sie eine ganze Welt und eröffnet einen Gedankenkosmos, der für das Suchen und Umkreisen
steht, für die Verortung des Ichs in der Welt, und der einlädt zum Miteinander-Reden. Und so
verteilen sich die Schriftbilder wie die Samen einer Blüte, streuen, gedeihen, blühen, stellen
einen Austausch her, einen Dialog der Gedanken, einen Dialog in der Sprache: die Möglich-
keit einer gemeinsamen Verständigung über die Welt in der Welt. Die Kunst von Ruth Loosli
nimmt sich der Welt und des Menschen an, und bewahrt sich zugleich eine ganz eigene Äs-
thetik, bei der sich die Weite im Detail zeigt. Bleibt zu wünschen, dass Ruth Loosli mit ihrer
Arbeit noch möglichst viele Menschen berühren und miteinander verbinden kann.

Julia Röthinger

**Poesie ist Zuwendung zu Menschen, Dingen, der Natur.
Ruth Loosli macht es in ihren wachen Gedichten vor.**

Ilma Rakusa

Für weitere Informationen zu Ruth Loosli und
ihrer Arbeit besuchen Sie bitte die Homepage:

 www.ruthloosli.ch

Gestaltung: Julia Röthinger

 www.facebook.com/julia.roethinger/

© für die Schriftbilder: Ruth Loosli

© für das Geleitwort: Julia Röthinger